

2 | **Unterwegs in Bad Brückenau**

Reise-Lust

Grüße aus Curaçao

Von Elke Terweg

Curaçaos Hauptstadt Willemstad zählt zu den beliebtesten Fotomotiven der Karibik. Sie wurde in einem Internet-Portal unter die Top 10 der farbenfrohesten Orte der Welt gewählt. In Blau, Gelb, Grün und Pink strahlen die prächtigen Kolonialhäuser in der karibischen Sonne. Damit die Farben erhalten bleiben, verpassen die Bewohnern der Insel den Häusern zum Jahresende einen neuen Anstrich. Diesmal gibt es einen besonderen Anlass für den neuen Anstrich. Am 4. Dezember zelebriert die „farbenfrohe Hauptstadt“ Willemstad ihr 20. Jubiläum als Unesco-Weltkulturerbe.

Nicht nur die Häuser erstrahlen auf Curaçao im Dezember in bunten Farben. Hier wird auch nicht an Weihnachtsbeleuchtung gespart. So wird beispielsweise die „Königin Emma Brücke“ mit bunten Lichterketten geschmückt.

Ohnehin erweist sich die karibische Insel als eine schöne Destination, um Weihnachten in der Sonne, aber mit weihnachtlicher Tradition zu feiern. Obwohl die karibischen Strände von Palmen gesäumt sind, gehören auf Curaçao Tannenbäume zum Fest. Da diese auf dem karibischen Eiland natürlich nicht wachsen, werden sie aus Kanada importiert. Damit die Tannen auch bei 28 Grad Durchschnittstemperatur im Dezember nicht schlappmachen, kühlt man sie mit Eiswürfeln.

www.curaçao.com



Schön bunt: Häuser in Willemstad

FOTOS (2) CURAÇAO - TOURIST BOARD EUROPE

Reise-Lektüre

Zwei Bändchen über die Lagunenstadt Venedig

Zwei kleine Bändchen zu Venedig sind im Verlag Edition Bonn-Venedig erschienen. Mit der Stadtgeschichte beschäftigt sich Giovanni Distefano in „Wie Venedig entstand“ (48 S., 9 Euro, ISBN 978-3-9816870-5-7). Daten zur Lagunenstadt liefert Lorenzo Bottazzos „Venedig – Ein Stadtrundgang in Zahlen“ (44 S., 8 Euro, ISBN 978-3-9816870-4-0).



Vollendet schön

Das bayerische Staatsbad Bad Brückenau war für Philosoph Gerhard Hofweber Liebe auf den ersten Blick: „Dieser Ort ist von zauberhafter Schönheit und entrückter Atmosphäre.“ So wurde das königliche Kleinod im Herzen Deutschlands schnell zum Traumplatz für seine Familie und sein Institut.

Von Bärbel Arlt

Kurdirektorin Andrea Schallenkammer ist ganz begeistert: „Die Philosophie passt ganz wunderbar zu uns. Ob Kur oder Urlaub – in unserem Staatsbad mit seinen geschichtsträchtigen Bauten, der Natur und den heilenden Quellen findet der Gast innere Ruhe, hat Zeit für Gedanken und neue Lebenserkenntnisse.“

So sah das wohl auch vor rund 200 Jahren Bayernkönig Ludwig I. Er machte das Kleinod ab 1818 zu seiner Sommerresidenz, führte von hier aus sogar die Regierungsgeschäfte und ordnete den Schutz der Natur an. Insgesamt 26 Mal weilte der Monarch mit seinem Hofstaat im Fürstenhof und hinterließ prachtvolle Bauten wie Bellevue, Badhotel und das imposante Kur-saalgebäude, das an Pompeji erinnern sollte. Für den Bau des Gebäudes war sogar ein Wettbewerb ausgerufen worden, was zu dieser Zeit völlig neu war, erzählt Bettina Lange von der staatlichen Kurverwaltung. Doch des Königs Lieblingsort, so sagt sie, war eine stattliche Eiche etwas abseits vom höfischen Getümmel. Hier schrieb er völlig ungestört Gedichte und Liebesbriefe für seine Mätresse, die Tänzerin Lola Montez. Wenn diese Eiche, inzwischen rund 850 Jahre alt, doch nur erzählen könnte. Denn auch viele andere Könige und Adlige zogen sich in die Idylle der Rhön zurück.

Osterreichs Kaiserin Sisi kurte mit ihren Hunden und Pferden in Bad Brückenau. Schon morgens um sechs Uhr soll sie, ganz in Schwarz gekleidet, durch die Anlage geritten sein. Um Sport zu treiben, hatte sie sich einen eigenen Barren mitgebracht. Und für die Pflege des königlichen Haares (1,20 Meter lang, sieben Kilo schwer) mussten die Bauern der Umgebung 100 Eigelb bereitstellen. Auch die russische Zarin Alexandra, Ludwigs Schwiegertochter, die griechische Königin Amalie, waren hier. Und im Parkhotel traf sich 1949 Konrad Adenauer mit dem Ellwanger Kreis und legte dort die Bezeichnung „Bundesrepublik Deutschland“ fest.

Heute zieht es vor allem Kurgäste und Urlauber in das malerische Staatsbad. Und wie schon vor rund 250 Jahren sind es neben der Ruhe und Beschaulichkeit die heilenden Quellen, die für ein positives Lebensgefühl sorgen. 1747 wurde die erste Wasserader entdeckt – von Schafen, die es auf den saftigen Rhönwiesen immer wieder zu einer Quelle zog, deren Wasser einen seltsamen Geschmack hatte. Der Schäfer meldete seine Beobachtung dem Leibarzt des Fuldaer Fürstenabtes. Der erkannte die Kraft des Wassers, erzählt Bettina Lange. Seither entwickelte sich das Staatsbad Brückenau – damals noch hessisch – schnell zum Kur- und Heilbad.

Fünf Mineral- und Heilquellen sprudeln aus den Tiefen der vulkanischen Rhön. Sie helfen bei Nierenleiden, Müdigkeit, Migräne, Bluthochdruck und Stoffwechselproblemen, spülen Schad- und Giftstoffe aus dem Körper, sie beleben, reinigen, stabilisieren und machen schön. „Vor allem aber gehören sie zu Deutschlands natriumärmsten Heil- und Mineralquellen“, sagt Heike Sonntag, Wassersommeliere in der Mineralbrunnen AG Bad Brückenau, dem ersten ökologischen Abfüllbetrieb in Deutschland. Dort wird Heilwasser aus der 1747 entdeckten Kö-



nig-Ludwig-I.-Quelle mit Kohlensäure angereichert und als Mineralwasser abgefüllt. Die Sinnberger und Wernarzer Quelle, die Nieren- und Blasenkrankungen lindern, gibt es in der grünen für Heilwasser so typischen Flasche. Im Staatsbad selbst kann das Wasser der Quellen auch jederzeit gezapft werden und ganz in Ruhe in der modernen Heilquellenlounge oder beim Wandeln durch den märchenhaften fünf Hektar großen Schlosspark getrunken werden. Und Trinkkuren, so weiß Kurdirektorin Schallenkammer, liegen als Bestandteil medizinischer Vorsorge und Therapie wieder sehr im Trend.

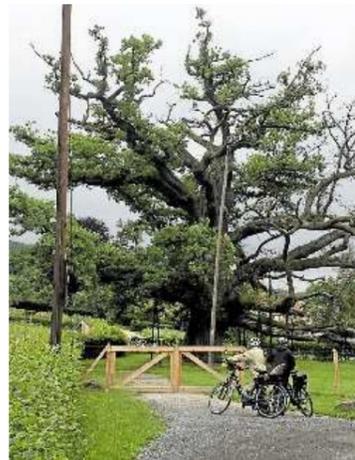
Wunderschöne Landschaft rund um die Kuranlage mit ihren Hochmooren und Rhönschäfen lässt den Alltag vergessen. So führt ein etwa zwei Kilometer langer Spaziergang zu einer Biberplattform im Tal des Flüsschens Sinn. Zwar sind die putzigen Nager tagsüber meist nicht zu sehen, doch zu sehen ist, was ihre fleißigen Zähne zu Fall bringen können. 1990 sei der erste Biber hier aufgetaucht. „Er kam aus Hessen rüber zu uns nach Unterfranken, wahrscheinlich weil es ihm hier besser gefallen hat“, erzählt schmunzelnd Robert Hildmann, der sich um die Biber kümmert und von Mai bis Oktober für Führungen bereitsteht. Heute leben bis zu 1500 Tiere in der Region, zehn Biber sind in der Nähe des Staatsbades zu Hause. Sie finden im Biosphärenreservat ideale Bedingungen. Es gibt Bäume zum Fällen, Gräser und Baumrinden, die den Magen füllen, und japanisches Springkraut zum Bauen. Bis zu fünf Kilometer groß ist ihr Aktionsradius, erzählt Hildmann, der seine Leidenschaft für die Natur zum Beruf gemacht hat. Seit nunmehr fast 30 Jahren ist er im Staatsbad und kümmert sich als Leiter der Schlossgärtnerei auch um den üppigen Kräutergarten und die wunderschön blühenden Blumenwiesen.

Wer es König Ludwig I. und seiner Mätresse nachmachen möchte, schlendert entlang des Regenbogenweges um die Sommerresidenz. Ein drei Kilometer langer Spaziergang führt ins Zentrum der quirligen Kleinstadt Bad Brückenau. Beliebtes Ausflugsziel ist auch der 928 Meter hohe Kreuzberg. Wer den heiligen Gipfel erklimmt, gönnt sich zum traumhaften Fernblick statt Heilwasser mal ein süßiges Bier aus der Klosterbrauerei.

Ob die Konzerte im Kur-saalgebäude oder die Open Air-Events, ob Theater- oder Tanzabend: Das Staatsbad ist auch eine erstklassige kulturelle Adresse im Norden Bayerns – zum Beispiel die Auftritte des Bayerischen Kammerorchesters Bad Brückenau.

Blick auf Bad Brückenau

Rund 850 Jahre alt ist diese Eiche.



Der Wandelgang im Staatsbad

FOTOS (3) BÄRBEL ARLT



Staatliche Kurverwaltung, Tel. 0800 / 991 19 99 (kostenfrei), E-Mail: staatsbad@badbrueckenau.com
www.staatsbad.de ; www.staatsbad.tv